

## Beschluss

Brandenburg 2030: Mit 100% erneuerbare Energien zu wirtschaftlicher Stärke, lebenswerter Umwelt und stabilen Preisen

Gremium: 46. Landesdelegiertenkonferenz

Beschlussdatum: 26.03.2022

Tagesordnungspunkt: 7. Anträge Verschiedenes

## Antragstext

1 Es ist deutlich wie nie, wir müssen unsere Energiepolitik klar und konsequent neu ausrichten: komplett  
2 raus aus der Abhängigkeit der immer teurer und unzuverlässiger werdenden fossilen Energieträger. Mit  
3 unserer fossilen Energierechnung finanzieren wir die Klimaschäden, die auch uns in Brandenburg hart  
4 treffen. Wir versetzen dadurch auch autokratische Lieferländer wie Russland finanziell in die Lage  
5 schreckliche Angriffskriege zu führen. Stattdessen müssen wir rein in eine 100% Versorgung durch  
6 erneuerbare Energien, denn sie sind a) klimafreundlich, sie werden b) immer günstiger, c) sie stehen überall  
7 bei uns vor Ort zur Verfügung und d) schaffen regional zukunftsfeste Wertschöpfungsketten.

8 Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Brandenburg ist klar, dass wir in Brandenburg spätestens 2035 klimaneutral  
9 sein müssen. Das ist auch nur folgerichtig, denn die Ausgangslage hat sich in den letzten Jahren  
10 dramatisch verändert. Wir haben global nicht mehr bis 2050 Zeit die Temperatur auf 1,5 Grad zu begrenzen,  
11 um die Klimakatastrophe abzuwenden, die Vegetationszonen deutlich verschiebt, Menschen zur Flucht  
12 zwingt und eine steigende Anzahl von Regionen durch Trockenheit, Überschwemmungen oder starken  
13 Temperaturschwankungen unbewohnbar macht. Der 6. Weltklimabericht hat im Sommer 2021 deutlich  
14 gemacht, dass nach aktuellem Pfad der Treibhausgasemissionen, die 1,5 Grad Grenze bereits in den frühen  
15 2030er Jahren überschritten wird. Wenn wir zusätzlich das Bundesverfassungsurteil zum  
16 Klimaschutz von 2021 ernst nehmen und das Bekenntnis unserer Landesregierung zu den Pariser  
17 Klimazielen (Koalitionsvertrag 2019), dann müssen wir uns in Brandenburg der Verantwortung stellen und  
18 unsere  
19 Energieversorgung bis 2030 auf 100% erneuerbare Energien umstellen.

### 20 Unser Brandenburg von den fossilen Fesseln lösen

21 Trotz aller Fortschritte beim Ausbau der erneuerbaren Energien sind wir noch stark abhängig von der  
22 Nutzung fossiler Energieressourcen[1] und auch in Brandenburg noch nicht auf dem Pfad zu 100%  
23 erneuerbaren Energien in 2030. Das wollen wir ändern und die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- 24 • **Abhängigkeiten von fossilen Energiequellen machen uns wirtschaftlich und politisch angreifbar:** Die  
25 Abhängigkeit von ausländischen fossilen Gasquellen (knapp 90%, davon 55% aus Russland) und  
26 Erdöllieferungen (98%, davon 35% aus Russland) setzt uns nicht nur hohen Preisschwankungen mit  
27 steigenden Bezugskosten aus, sondern ist auch unsicher und führt politisch bedingt – wie der  
28 aktuelle Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zeigt – zu großen Versorgungsunsicherheiten. So  
29 ist der Füllgrad unserer Gasspeicher aktuell auf einem historischen Tiefstand. Unsere  
30 Mitbürger\*innen und Unternehmen machen ihre Energieversorgung dadurch hochgradig abhängig  
31 von politisch instabilen Situationen und müssen gleichzeitig ihr regional erwirtschaftetes  
32 Einkommen für Energieimporte an autokratische Regime transferieren.
- 33 • **Auch klimabedingt können fossile Energien nur noch teurer werden:** Die steigenden CO<sub>2</sub>-Preise  
34 verlagern die immer weiter steigenden Folgekosten fossiler Energien von der Zukunft in die  
35 Gegenwart. Das ist auch richtig so, denn die Kosten, die vor allem die Allgemeinheit aktuell durch die  
36 immer größeren Klimaschäden trägt, müssen wir heute über eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung direkt zahlen.

37 Dadurch wird fossile Energie deutlich teurer, was Verbraucher\*innen direkt im Geldbeutel spüren.  
38 Dies trifft insbesondere Menschen mit geringem Einkommen oder in Grundsicherung. Wer weiterhin  
39 auf Kohlestrom und andere fossile Energiequellen setzt, verstärkt soziale Ungleichheit. Im Gegensatz  
40 dazu wirkt der Ausbau erneuerbarer Energien preissenkend und der Strom ist im Vergleich zu  
41 fossilem Strom günstiger. Dieser Vorteil muss auch bei den Verbraucher\*innen zeitnah ankommen.

- 42 • **Der vorgezogene Kohleausstieg 2030 kommt:** Braun- und Steinkohle müssen im Boden bleiben. Die  
43 neue Bundesregierung hat mit unserer maßgeblichen Beteiligung im Koalitionsvertrag den  
44 Beschluss gefasst, den Kohleausstieg von 2038 auf „idealerweise“ 2030 vorzuziehen. Das kann uns  
45 nur gelingen, wenn wir bereits heute anfangen, uns von der Abhängigkeit der Kohlenutzung so  
46 schnell es geht zu lösen.
- 47 • **Nutzung von fossiler Energie führt zu erheblichen Umweltschäden:** Nicht hinreichend werden auch die  
48 Umweltschäden berücksichtigt, die wir entlang von globalen Lieferketten fossiler Brenn- und  
49 Kraftstoffe produzieren. Gigantische Ölteppiche verschmutzen aktuell wieder viele Küstenabschnitte  
50 in Peru und Thailand, tausende Vögel und Fische verenden und Fischereibetriebe fürchten ihre  
51 Lebensgrundlage zu verlieren. Jüngst ist – weitestgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit – aus  
52 einer Ölpipeline in Ecuador fast doppelt so viel Erdöl in ein Naturschutzgebiet des Amazonas  
53 geflossen wie nach dem Exxon Valdez Tankerunglück 1989 in Alaska. Auch beim Erdgas wird die  
54 Klimaschädlichkeit im Vergleich zu sonstigen fossilen Energien unterschätzt. Von der Gasförderung  
55 über den Gastransport hin zu den Gaskraftwerken gibt es signifikante Leckagen von Methan, die  
56 häufig nicht in die Klimabilanz von Gas mit einfließen. Dies ist umso besorgniserregender, wenn man  
57 betrachtet, dass Methan in den ersten  
58 20 Jahren je Tonne über 80-mal und auch nach 100 Jahren immer noch 28-mal klimaschädlicher als  
59 eine Tonne CO<sub>2</sub> ist. Das Zeitalter von Erdgas muss nicht nur aus geopolitischen, sondern auch aus  
60 einer Umweltperspektive schnell enden.

## 61 Brandenburg an die Spitze beim Ausbau der Erneuerbaren Energien setzen

62 Um uns von den Fesseln einer fossilen Energieversorgung zu lösen, müssen wir den bereits begonnen Weg  
63 zum Ausbau der erneuerbaren Energien deutlich schneller gehen. Wir streben nicht 2050, nicht 2040,  
64 sondern 2030 eine Vollversorgung durch erneuerbare Energien in allen Sektoren (Strom, Industrie,  
65 Gebäude, Verkehr) an. Nur so können wir zusätzlich zu weiteren notwendigen Maßnahmen in der Land-,  
66 Forst- und Abfallwirtschaft das Klimaneutralitätsziel 2035 erreichen.

- 67 • **100% erneuerbare Energie in Brandenburg bis 2030 ist möglich:** Es gibt mehr und mehr  
68 Beispielregionen, die sich schon heute mit bilanziell 100% erneuerbaren Energien versorgen und  
69 zahlreiche Studien, die wissenschaftlich eine Vollversorgung aus erneuerbaren Energien darstellen.  
70 So auch für die Region Berlin-Brandenburg. Zuletzt hat die Energy-Watch-Group ein 100% Szenario  
71 erneuerbare Energien für 2030 berechnet[2], aber auch die LAG Energie hat bereits 2020 ein Szenario  
72 für Berlin-Brandenburg erstellt[3]. Diese Szenarien zeigen, dass nicht nur eine 100% Versorgung  
73 durch erneuerbare Energien in Brandenburg, sondern auch ein substanzieller Export von  
74 erneuerbaren Energien nach Berlin machbar ist.
- 75 • **Viel ungenutztes Potential in Brandenburg beim Ausbau der Erneuerbaren:** Zur Ablösung der fossilen  
76 Energiekapazitäten gibt es große Potentiale in Brandenburg, die wir zur Vollversorgung durch  
77 erneuerbare Energien noch nicht ausgeschöpft haben. Viele unserer Dächer und viele anderweitig  
78 nicht genutzte Flächen können zur Nutzung der Solarenergie herangezogen werden, ausreichend  
79 weitere Flächen können für die Windenergie erschlossen werden, aber auch die Bioenergie und  
80 Geothermie können noch wichtige Beiträge für eine 100% Versorgung leisten[4].
- 81 • **Nationale Ziele für den Ausbau der Erneuerbaren Energien müssen eingehalten werden:** Brandenburgs  
82 bilanzielle Vollversorgung durch erneuerbare Energien sind auch ein wichtiger Beitrag für die im  
83 Koalitionsvertrag auf Bundesebene verabredeten nationalen Erneuerbare-Energien- und

84 Flächen-Nutzungs-Ziele. Wir in Brandenburg stehen zum bundesweiten Ziel 2% der Landesfläche für  
85 die Windenergie nutzbar zu machen und erwarten dies auch von allen anderen Bundesländern. Als  
86 Flächenland wollen wir mehr als 2% unserer Landesfläche für den Ausbau der Windenergie und  
87 weitere Flächen für PV-Anlagen zur Verfügung stellen, um den notwendigen Bedarf zu sichern.

- 88 • **Update für Netz- und Speichersystem, um Versorgungssicherheit zu garantieren:** Die Erzeugung von  
89 erneuerbaren Energien allein wird nicht ausreichen. Dargebotsabhängige Energieerzeugung aus  
90 Wind und Solar fluktuieren zu einem gewissen Grad. Als Puffer können sie durch steuerbare  
91 erneuerbare Energien (wie Biomasse und Geothermie), Speicher und durch eine angepasste  
92 Netzstruktur ausgeglichen werden. Unser Netz- und Speichersystem braucht daher ein Update, um  
93 einen kontinuierlich steigenden Anteil an fluktuierenden erneuerbaren Energien in das System zu  
94 integrieren und regelbare Leistung anzubieten.[5] Der Aufbau von Elektrolyseleistung zur Produktion  
95 grünen Wasserstoffs, Brennstoffzellen und mit grünem Wasserstoff betriebenen Gas- und  
96 Dampfturbinenkraftwerke sowie Batteriespeicher spielen dabei eine Schlüsselrolle. Auch die  
97 Nutzung von mobilen Speichern, z.B. die Akkus von Elektroautos, muss zur Stabilisierung der Netze  
98 und der regionalen Energieversorgungssicherheit ermöglicht  
99 werden (bidirektionale Speicherung).
- 100 • **Flauten ausgleichen und Vorteile des europäischen Stromnetzes nutzen:** Brandenburg wird auch  
101 weiterhin Teil des deutschen und europäischen Netzsystems bleiben. Überproduktion an  
102 erneuerbaren Energien können wir dadurch exportieren und punktuelle Unterproduktionen – wie  
103 heute schon – können aus anderen Regionen ausgeglichen werden. Die Energieverbräuche und die  
104 Verfügbarkeit aus fluktuierenden erneuerbaren Energien gleichen sich geographisch sehr gut aus.  
105 Zusätzlich stehen nahezu ganzjährig über das Netz Offshore-Wind aus der Ost- und Nordsee sowie  
106 stetige Wasserkraft aus anderen Regionen zur Verfügung.
- 107 • **Vielfalt der Technologien nutzen für erneuerbare Wärme:** Die benötigte Wärme[6] aus erneuerbaren  
108 Energien kann in Brandenburg wie in anderen Regionen Deutschlands zum Großteil aus  
109 Wärmepumpen, aber auch durch direkte Nutzung von Strom über Heizstäbe, der Bioenergie,  
110 Geothermie, industrielle Abwärme und durch Kraft-Wärmekopplungs-Anlagen über Fernwärmenetze  
111 abgedeckt werden. Insbesondere Blockheizkraftwerke für nachhaltige Bioenergie, angeschlossen an  
112 Nahwärmesysteme, können einen wichtigen Beitrag für Zeiten mit wenig Wind und Sonne liefern und  
113 helfen die Kosten für Energiespeicher zu senken. Ein Großteil der Wärme ist ohnehin  
114 Niedertemperaturwärme zum Heizen und zur Warmwasserbereitstellung, bei denen bereits heute  
115 verfügbare Technologien wie Solarthermie, Wärmepumpen oder die Nutzung von Abwärme leicht  
116 zum Einsatz kommen können. Die Wärmeversorgung in Städten und Gemeinden kann dabei auch  
117 über Niedertemperatur-Wärmenetze erfolgen.

## 118 Aufbruch erneuerbare Energien im Bund und in Brandenburg

119 Rückenwind für einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren kommt durch die Bundesebene. Wir  
120 begrüßen, dass mit der angedachten EEG-Novelle bis 2035 der Strom nahezu vollständig aus Erneuerbaren  
121 kommen soll und nicht wie im alten EEG angedacht irgendwann vor 2050. Bis 2030 sollen bundesweit 80  
122 Prozent des Stromverbrauchs Erneuerbar sein, dieses Ziel sichert dann auch einen Kohleausstieg 2030 ab.  
123 Als Flächenland Brandenburg haben wir günstigere Bedingungen für den Ausbau von Erneuerbaren, daher  
124 können und wollen wir noch mehr ausbauen als vom Bund vorgegeben und so den bundesweiten Ausbau  
125 beschleunigen und unterstützen. In Brandenburg streben wir daher 100% erneuerbare Energien schon bis  
126 2030 an.

127  
128 Diese Ziele sind nur durch eine Beschleunigung der Planung erreichbar, daher ist es richtig, dass im EEG  
129 künftig verankert werden soll, dass die Nutzung erneuerbarer Energien im überragenden öffentlichen  
130 Interesse liegt und der öffentlichen Sicherheit dient. Dieses Ziel gilt selbstverständlich auch für uns in  
131 Brandenburg.

132  
133 Für Ostdeutschland und Brandenburg ist bei der anstehenden EEG Novelle besonders wichtig, dass:

- 134 • bei Freiflächenanlagen, landwirtschaftliche & energiewirtschaftliche Belange mit dem Naturschutz  
135 in Einklang gebracht werden und dafür insbesondere „Agri-PV“ und -Parkplatz-PV dauerhafte  
136 Perspektiven erhalten.
- 137 • Bürger\*Innenenergie erleichtert und bis zu einer Größenordnung von 18 MW bei Wind und 6 MW bei  
138 Solar von Ausschreibungen ausgenommen werden.
- 139 • die finanzielle Beteiligung der Kommunen ausgeweitet wird. Bereits bei bestehenden  
140 Windenergieanlagen an Land und Freiflächenanlagen sollen künftig Kommunen finanziell beteiligt  
141 werden können.
- 142 • die Dekarbonisierung der Wärmenetze in den Brandenburger Städten zügig, durch eine verbesserte  
143 Förderung von Wärmepumpen, vorangebracht wird. Dies ist insbesondere in Ostdeutschland  
144 notwendig, weil in vielen kleinen und mittleren Städte Wärmenetze noch aus DDR-Zeiten existieren,  
145 die für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung genutzt werden können, z.B. mit abgeregeltem  
146 Windstrom.

147 Die zügige Umsetzung dieser Maßnahmen auf Bundesebene wird die Energiewende in Brandenburg  
148 beflügeln.

149  
150 Der Entwurf der Energiestrategie 2040 des Brandenburger Wirtschafts- und Energieministeriums bleibt vor  
151 diesem Hintergrund deutlich hinter dem Notwendigen zurück.

152 Wir fordern deshalb den Entwurf der Energiestrategie grundsätzlich zu überarbeiten und dabei

- 153 • **die bald vorliegenden Sektorziele des Brandenburger Klimaplan**s als Grundlage zu nehmen und die  
154 neuen Vorgaben und Möglichkeiten der Bundesebene einzuarbeiten. Im Ergebnis muss die  
155 Energiestrategie die klimapolitischen Notwendigkeiten anerkennen. Wenn im Koalitionsvertrag auf  
156 Bundesebene der Kohleausstieg für 2030 angestrebt wird, wirkt der Entwurf für einen Kohleausstieg  
157 für 2038 deutlich aus der Zeit gefallen.
- 158 • **die Ausbauziele für Windkraft deutlich zu erhöhen**. Das Zwischenausbauziel für die Windkraft von  
159 10,5 GW installierter Leistung bis 2030 ist aus der alten, längst überholten Energiestrategie  
160 übernommen. Für den Ausbau der Windkraft ist die Flächenverfügbarkeit von entscheidender  
161 Bedeutung. Hier erwarten wir noch vor der Sommerpause klare bundesgesetzliche Vorgaben von der  
162 Bundesregierung. Diese müssen dann umgehend in die Regionalplanung umgesetzt werden.
- 163 • **insbesondere die Ausbauziele für die Photovoltaik deutlich zu erhöhen**. Diese sind deutlich zu  
164 niedrig, gerade auch vor dem Hintergrund der entsprechenden Potenzialanalyse, die das Wirtschafts-  
165 und Energieministerium selbst vorgelegt hat. Der Ausbaupfad im Entwurf der Energiestrategie  
166 verlagert die größten Steigerungen zu weit in die Zukunft. Notwendig ist es, jetzt die großen Schritte  
167 zu machen. Außerdem fehlt ein landespolitischer Ansatz, wie das Potenzial auf Dachflächen und  
168 Konversionsflächen verstärkt für den PV-Ausbau genutzt werden kann.
- 169 • **das Thema Repowering stärker zu beleuchten**. Bestehende Windparks wurden in der Vergangenheit  
170 genehmigt und die notwendige Infrastruktur ist bereits vorhanden. Die Möglichkeit aus der  
171 EEG-Förderung fallende Windparks zu repowern, bietet damit ein relativ einfach zu hebendes  
172 Potenzial. Hemmnisse für das Repowering müssen abgebaut werden.

- 173 • **auch die fossilen Energieträger zu beleuchten.** Der vorliegende Entwurf widmet sich ausführlich den  
174 erneuerbaren Energien, nicht jedoch dem nötigen Ausstiegspfad für Kohle, Öl und Erdgas. Er lässt  
175 völlig offen, welche Energieträger für den nicht erneuerbaren Anteil genutzt werden sollen. Die  
176 fossilen Energieträger unterscheiden sich aber deutlich durch Verfügbarkeit, direkte Umweltschäden  
177 in Brandenburg, CO<sub>2</sub>-Intensität und damit letztlich auch der Betroffenheit durch dessen Besteuerung  
178 usw. Für die fossilen Energieträger sollten ambitionierte Ausstiegsziele formuliert werden.
- 179 • **den Energiebedarf nachvollziehbarer herleiten.** Die Annahme des sinkenden Endenergieverbrauchs  
180 ist im Entwurf nicht untermauert. Auch gilt es zu thematisieren, wie durch Einsparung und  
181 Effizienzsteigerung der Bedarf gesenkt werden kann. Schließlich wird der Energiebedarf Berlins  
182 bisher komplett ignoriert.
- 183 • **den Wärmebereich stärker zu beleuchten.** Die Notwendigkeiten im Wärmebereich, insbesondere im  
184 Bereich Wohnen und Gebäude, werden im Entwurf unzureichend adressiert.
- 185 • **die erforderlichen Fachkräfte zu benennen.** Die beschleunigte Energiewende benötigt Menschen, die  
186 sie umsetzen. Dazu zählen sowohl Menschen in den Genehmigungsbehörden wie dem Landesamt für  
187 Umwelt (LfU), als auch Fachkräfte in der Energiewirtschaft und das Handwerk. Hier drohen Engpässe,  
188 die das Ministerium, welches nicht nur für Wirtschaft und Energie, sondern auch für Arbeit zuständig  
189 ist, ebenfalls adressieren muss.

190 Brandenburg soll eine Klimakampagne starten, um die Bürger\*innen auf dem Weg zu 100% erneuerbaren  
191 Energien mitzunehmen. Dabei soll auch das Ziel verfolgt werden, private Investitionen auf erneuerbare  
192 Energien auszurichten.

193 Um eine Energieversorgung aus 100 % Erneuerbaren bis 2030 erreichen zu können, muss folgerichtig die  
194 Energiestrategie auf 2030 ausgerichtet werden. Diese muss den schnellen Ausbau der erneuerbaren, aber  
195 auch den Ausstieg aus den fossilen Energien adressieren.

196 Um die hohen Klimafolgekosten und steigende Energiepreise abzuwenden, braucht es jetzt eine  
197 ambitionierte Politik in allen Bereichen. Während sich alle anderen Parteien in Brandenburg vor dieser  
198 großen Aufgabe scheuen, wollen wir Bündnisgrüne mit der Unabhängigkeit von fossilen Energien neue  
199 Chancen verwirklichen. Mit 100% erneuerbaren Energien bis 2030 sichern wir eine freie, umweltgerechte,  
200 sozial gerechte und wirtschaftliche Entwicklung für Brandenburg.

201 [1] Laut zuletzt verfügbaren Zahlen des statistischen Landesamtes (2017) bestand der brandenburgische  
202 Primärenergieverbrauch aus fossilen Gasen (12%), Mineralöl (27%), Braun- (38%) und Steinkohle (4%).  
203 Dahingehend machte der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergiebereich nur 17% aus. Diese  
204 Zahlen werden sich aufgrund des weiteren Zubaus von Wind- und Solaranlagen in den letzten Jahren  
205 zugunsten der erneuerbaren Energien verbessert haben, aber der hohe Abhängigkeitsgrad von fossilen  
206 Energien hat sich dadurch nicht wesentlich verbessert;  
207 <https://www.energywatchgroup.org/wp-content/uploads/DE-Studie-Berlin-Brandenburg.pdf> EWG, 2021

208 [2] Die zuletzt für 2017 offiziell bestätigten Zahlen des Landesamts für Statistik weisen auf, dass wir in  
209 Brandenburg 98,6 TWh Endenergie verbrauchen. Über die effizientere Nutzung von Energie im Gebäude-,  
210 Mobilitäts- und Industriebereich können wir den Verbrauch bis 2030 auf rund 82 TWh senken (Strom, inkl.  
211 Elektrifizierung des Verkehrs ca. 42 TWh & Wärme 40 TWh). Laut offizieller Statistik haben wir 2017 bereits  
212 32TWh aus heimischen erneuerbaren Energien erzeugt. Die verbleibenden 50 TWh können wir bis 2030  
213 aus erneuerbaren Energien decken und darüber hinaus einen erheblichen Teil zur Versorgung Berlins rein  
214 aus erneuerbaren Energien beitragen, EWG 2021

215 [3][https://www.ernes.de/seite/451054/projekte-b90grüne-\(nichtöffentlich\)-](https://www.ernes.de/seite/451054/projekte-b90grüne-(nichtöffentlich)-Ophhz7xb.html#BerlinBrandenburg)  
216 [Ophhz7xb.html#BerlinBrandenburg](https://www.ernes.de/seite/451054/projekte-b90grüne-(nichtöffentlich)-Ophhz7xb.html#BerlinBrandenburg)

217 [4] Dächer ca. 15 GW, Flächen ca. 30 GW. Die Windenergie nutzen wir in Brandenburg mit rund 9 GW  
218 installierter Kapazität bereits sehr gut und müssten sie nur um weitere 3 GW erweitern. Weniger große

- 219 Potentiale haben die Bio- und Geothermie, aber in Summe ist die Nutzung der festen und gasförmigen  
220 Bioenergie in Heizkraftwerken oder Blockheizkraftwerken mit rund 1,4 GW und die Nutzung der  
221 Geothermie von rund 0,5 GW auch für Ausgleichsenergie erforderlich, EWG 2021
- 222 [5] in Höhe von rund 9 GW, EWG 2021
- 223 [6] rund 40 TWh, EWG 2021